

Taro und Kioko

Von igorrrr

Kapitel 10: Ein anderes Pärchen

Ein anderes Pärchen

Im Park entdeckten sie ein Pärchen. Sie saßen auf einer Bank. Das Mädchen weinte und ein seltsam bekannter Junge versuchte sie zu trösten. Es war Hyuga und Kioko erkannte jetzt auch das Mädchen, es war Tina, die Wirtin aus "De Mecklenburger".

"Was ist passiert?", fragte Kioko, doch sie antwortete nicht.

"Kojiro?", fragte Taro

"Ich werde euch nichts sagen.", sagte er in seiner abweisenden Art. Er schloss Tina in seine Arme, was für Kioko und Taro ganz und gar nicht gewohnt war. In Gedanken dankte Tina ihm, denn sie könnte es nicht ertragen, das noch einmal durchzustehen.

"Hyuga, bringst du sie bitte nach Hause. Ich möchte nicht, das sie alleine geht.", sagte Kioko.

"Natürlich." Sie erhoben sich von der Bank und sie gingen los.

"Komisch?", sagte Kioko leise.

"Was?", fragte ihr Begleiter.

"Kojiro, ich kenne ihn von der Tohu Schule. Wir gingen damals in eine Klasse. Er war unnahbar, hatte nur Augen für den Ball und nun sitzt er hier im Park und tröstet ein Mädchen."

"Du hast recht. Aber bis vor ein paar Monaten habe ich auch nur den Fußball gesehen." Er nahm sie in die Arme, küsste sie leidenschaftlich und hob sie hoch:

"Taro, was hast du vor?" Sie spürte seine Hände unter ihrem Shirt und seine Kraft, die sie in ein Gebüsch trug, das von außen nicht einsehbar war. Sie lehnte sich an einen Baum und konnte vor Lust kaum sprechen und deshalb flüsterte sie:

"Taro, lass das... das ist..." Sie atmete heftig und knetete seinen Rücken. Taro bekam Gänsehaut. Seine Hände streichelten sie und seine Finger drangen in sie ein. Ihr war heiß und war völlig überwältigt von ihm. Ihm ging es nicht viel anders:

"Du machst mich verrückt ... und glücklich.", sagte er.

So intensive Gefühle hatte sie nie für jemanden. Taro ging es ähnlich. Beide saßen jetzt auf der Bank, wo vorhin Tina und Kojiro saßen. Sie lehnten an einander und genossen die Abendluft.

"Kioko, mal was ganz anderes, was macht dein Oji eigentlich beruflich?"

"Du wirst lachen. Er ist joi*, fujinka*. Beide grinsten sich an. Als sie an seinem Haus waren, kam Tomo ihnen laufend entgegen:

"O- hayô, Notfälle in der Klinik. Ich werde sicher heute nicht mehr nach hause kommen. Habt das Haus für euch, aber keine Flecken auf dem Sofa." Und schon war er weg. Trotzdem wurden beide etwas rot, doch ein Grinsen konnten sie nicht unterdrücken. Als sie im Wohnzimmer saßen, klingelte das Telefon. Sie ging ran:

"Furuhata."

"Hallo Kioko, wie geht's dir?"

"Oka- san, mir geht es gut und dir?"

"Mir auch."

"Ist Vater bei dir?"

"Nein, der arbeitet."

"Oka- san, Taro ist gerade bei mir. Er spielt hier in der Nationalmannschaft." Kioko stellte das Telefon auf "laut" damit Taro mithören konnte.

"Oh, das ist schön. Du magst ihn wirklich sehr, nicht wahr."

"Ja."

"Kannst du mir mal Tomo geben?"

"Nein, der ist in der Klinik. Hat vorhin stürmisch das Haus verlassen, um Notfälle zu behandeln."

"Pass auf, dass du kein Notfall wirst, mir ist noch nicht nach Oma."

"Du bist unmöglich."

"Ich darf das. Ich bin deine Mutter. Bestelle deinem Oji einen schönen Gruß und pass auf dich auf. Habe dich lieb. Tschüß."

"Ich dich auch, bis bald." Kioko legte auf: "Ich glaube mein Vater hat schlechte Karten, solange mein Oji, meine Mutter und ich zusammen halten.", meinte sie: "Hast du Hunger oder Durst?" Taro antwortete nicht und sah sie nur an. Kioko spürte seine Anziehungskraft und ging auf ihn zu. Sie konnte und wollte nicht widerstehen. Sie berührte sein Gesicht, seine Lippen, seinen Hals. Kioko begann sein Hemd aufzuknöpfen. Er spürte ihre zärtlichen Liebkosungen auf seiner Brust. Er zog ihr das Shirt aus und öffnete, diesmal ohne Probleme, den BH. Er stellte sich hinter sie und seine Hände streichelten ihren Bauch und Busen. Sie öffnete ihre Zimmertür, doch dann verloren sie sich in einem Kuss und sanken auf den Boden. Sie nahm seinen Geruch wahr und spürte seine Erregung. Schließlich ließ sie ihn gewähren. Seine gefühlvollen rhythmischen Bewegungen. Mit einer Drehung brachte er sie über sich. Kioko setzte verstärkt ihr Becken ein. Es kreiste um seine. Minuten später lagen sie völlig regungslos, in einander verschlungen auf dem Teppich.

- Warum, warum liebe ich ihn so sehr? -, fragte sie sich und kuschelte sich noch dichter an ihn. Auch ihm gingen Gedanken durch den Kopf:

- Sie bedeutet mir alles. - Er drückte sie an sich. Während der Nacht hatten sie es noch irgendwie geschafft ins Bett zu kommen. Sie schliefen bis zum Morgen und mit einem sanften Kuss wurde Taro geweckt:

"O- hayô, es ist Zeit aufzustehen.", sagte Kioko.

"Wie spät ist es?"

"Es ist halb sieben durch, wollen wir joggen gehen? Ich habe dir Hose und T- Shirt von meinem Onkel raus gelegt. Kommst du mit?"

"Na klar."

"Dann los." Taro stand auf und zog sich an. Kioko trug ihr Trikot und eine Hot- Pen. Sie liefen in den Park:

"Sieh mal da vorne. Da laufen Tina und Kojiro.", sagte Taro. Die beiden holten sie ein.

"Was macht ihr denn hier?", fragte Kojiro, heute nicht so freundlich.

"Wir joggen.", sagte Taro. Die Mädchen liefen voraus.

"Du, Kioko spielst du Handball?", fragte Tina.

"Nein, Volleyball, warum?"

"Sehr gut, hast du nicht Lust mal an unserem Training teilzunehmen?"

"Würde ich gerne, danke.... Darf ich dich mal was persönliches Fragen?"

"Ja."

"Was hast du mit Kojiro gemacht? Der hat sich ja total verändert." Tina lachte:

"Weißt du, wie viele mir das sagen. Ich kenne ihn gar nicht anders."

"Und wie hast du ihn kennen gelernt?"

"Es war an einem verregnetem Nachmittag. Da kam ein junger Mann in mein Lokal, obwohl ich geschlossen hatte. Ich hatte an diesem Tag enorm viel Stress und dann sagte auch noch ein Mitarbeiter ab. Kojiro bot sich an einzuspringen und so kam eins zum anderen."

"Aber Fane sagte mir, dass du keine Fußballer magst, stimmt das?" Tina antwortete nicht. "Entschuldige, du musst es mir nicht sagen.", sagte Kioko schnell, als sie merkte, dass sie ein heikles Thema angesprochen hatte.

"Du musst dich nicht entschuldigen, aber ich möchte das in nächster Zeit nicht mehr erzählen und wie hast du Taro kennen gelernt?", lenkte sie schnell ab.

Kioko erzählte es ihr:

"Dann war es also Liebe auf den zweiten Blick. Sag mal wo sind unsere Kerle eigentlich?", fragte Tina. Sie drehte sich um, sah aber niemanden:

"Die holen uns schon wieder ein." Als sie eine halbe Runde weiter waren, entdeckten sie ihre Jungs auf einer Bank:

"Sagt mal, ich denke ihr wollt uns beschützen und dann oxidiert ihr hier rum.", meinte Tina.

"Mädels, beim besten Willen, nach einer Stunde im Kreis rennen, wird's langweilig. Wir hatten einfach keine Lust mehr.", meinten sie: "Außerdem müssen wir los. Heute ist unser letzter Trainingstag."

"Kioko, ich hole dich um sechs ab." Und schon waren die zwei verschwunden.

"Typisch Kojiro, wenn er los will, ist er schneller weg als man gucken kann.", sagte Tina. Kioko grinste und fragte dann: "Sehen wir uns heute Abend?"

"Sicher, bis dann.", verabschiedete sich Tina. Nach einer kräftigen Dusche stand sie vor ihrer Reisetasche, völlig unschlüssig:

"Was ziehe ich an? Den blauen Rock mit einer Bluse? Das schwarze kurzärmlige Kleid? Verdammt..."

Es war bereits fünf Uhr und Kioko hatte alles fertig. Haare waren gemacht. Dezent geschminkt war sie auch schon. Sie wusste nur nicht was sie anziehen sollte. Dann kam ihr Onkel rein:

"Kioko,..."

"Oji Tomo, ich weiß nicht was ich anziehen soll.", jaulte sie und setzte sich eingeschnappt vor die Klamotten. Ihr Onkel grinste:

"Probiere mal das hier. Er holte einen dunkelroten Hosenanzug hervor.

"Der ist ja super. Oh danke Oji." Sie fiel ihm um den Hals.

"Hey nicht so stürmisch, beeil dich lieber.", sagte er. Kioko zog sich an. Der Anzug passte perfekt. So konnte es losgehen.